

Begleitprogramm

- **Mittwoch, 10. April 2019, 19.00 Uhr**
Ethische Fragen der Medizin heute
Prof. Dr. Elke Jäger (Krankenhaus Nordwest)
- **Mittwoch, 8. Mai 2019, 19.00 Uhr**
Mit Leib und Seele
Frankfurter Hospitäler im Mittelalter
Prof. Dr. Matthias Kloft (Bistum Limburg)
- **Mittwoch, 5. Juni, 19.00 Uhr**
Zwei stumme Kurzfilme über die Einrichtungen
Kronthal und Hohenwald aus den 1930er Jahren
Einführung Nina Goslar (arte/ZDF)

Das Begleitprogramm findet im Haus am Dom, Domplatz 3, statt. Der Eintritt ist frei.

Die Festschrift „750 Jahre Stiftung Hospital zum Heiligen Geist – gestern, heute, morgen“ (160 Seiten, zahlreiche Abbildungen) ist zum Preis von 5,00 € an der Museumskasse erhältlich.

Öffentliche Führungen

Sonntags, 14.00 Uhr

Die Teilnahme ist im Eintritt inbegriffen, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Dommuseum

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 10.00 bis 17.00 Uhr
Samstag, Sonntag + Feiertage 11.00 bis 17.00 Uhr
Montags geschlossen

Eintritt

2 € / ermäßigt 1 €
inklusive Teilnahme an der allgemeinen Domführung, mit MuseumsuferCard und MuseumsuferTicket frei.
Am letzten Samstag im Monat ist der Eintritt frei.

Verkehrsverbindungen

U4 und U5 Haltestelle Dom/Römer
Straßenbahn 11, 12 und 14 Haltestelle Römer/Paulskirche

Dommuseum Frankfurt

Im Kreuzgang des Kaiserdoms St. Bartholomäus
Domplatz 1
60311 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 13 37 61 86 (Museumskasse)
Telefon: (069) 800 87 18 290 (Sekretariat)
info@dommuseum-frankfurt.de

www.dommuseum-frankfurt.de
www.750-Jahre-Stiftung.de



STIFTUNG HOSPITAL
ZUM HEILIGEN GEIST



2019 © Coverfoto Horst Ziegenfusz



Gebet den Armen im Hospital um Gottes Willen

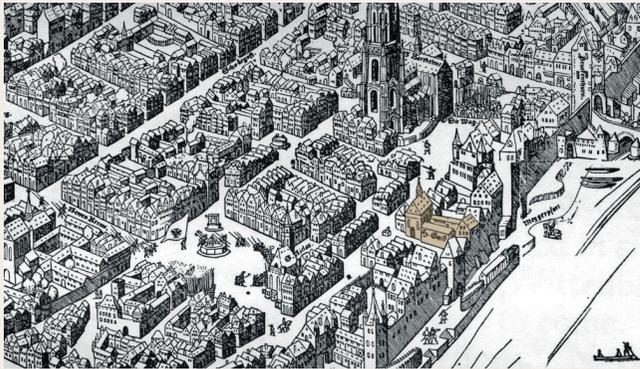
750 Jahre Stiftung
Hospital zum Heiligen Geist

8. März bis 30. Juni 2019
im Dommuseum Frankfurt

Gebet den Armen im Hospital um Gottes Willen

750 Jahre Stiftung Hospital zum Heiligen Geist

Bis zum heutigen Tag kümmert sich die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist um die medizinische Versorgung nicht nur der Frankfurter Bevölkerung. Dem religiösen Gebot der Nächstenliebe folgend wurde die Stiftung im 13. Jahrhundert als Laienbruderschaft gegründet. Der Fürsorge für Arme und Gebrechliche gewidmet entwickelte sie sich bald zu einer weltlich verwalteten Einrichtung. Ihre Wechselwirkung mit dem Frankfurter Stadtleben verfolgt die Ausstellung mit Bildern, Objekten und einer Hörinstallation mit Texten von Miriam Würtz, gesprochen von Michael Quast und Pirkko Cremer.



Das Hospital zwischen Saalgasse, Metzgergasse und Mainufer, Konrad Fabers Belagerungsplan von Frankfurt a. M. 1552

Der erste urkundliche Nachweis datiert auf das Jahr 1267. Bis zum Ende des 13. Jahrhunderts wird die Stiftung des Hospitals zu einer selbstständigen Institution mit eigener Kapelle, Krankenhalle und Begräbnisstätte. Im Laufe des Spätmittelalters wächst die Stiftung weiter. Der Rat der Stadt übernimmt die Kontrolle über die Finanzen und verwaltet die Liegenschaften. Seit 1381 sind die Frankfurter Stadtärzte zur unentgeltlichen Behandlung der Kranken im Hospital verpflichtet. Mitte des 15. Jahrhunderts werden die Hospitalkirche mit Krankenhalle, Pfründnerhaus, Wirtschaftsgebäuden, Brunnen und Backstube im spätgotischen Stil neu errichtet.



Speisung der kranken und gebrechlichen Personen im Hospital, aus dem „Neuen Kochbuch für die Kranken“, Walter Rivius, Frankfurt am Main, 1545

Mit der Epoche der Reformation, seit etwa 1530, betreuen lutherische Ratsmitglieder auch das Pflamgt der Stiftung. Das Hospital dient als Krankenhaus, Entbindungsstation, Waisenhaus, Alten- und Pflegeheim, Anstalt für geistig Behinderte, Fremdenherberge, Gefängnis und Pestilenzhaus. 1561 entsteht das erste Pflege- und Altenheim, das allen Schichten offensteht, wengleich zu verschiedenen Bedingungen. Während die reichen Insassen hier gegen gutes Geld eine separate Stube erhalten, haben die armen Pfründner ein allgemeines Lager und müssen für ihre Versorgung im Hospital arbeiten. Dennoch bedeutet die nunmehr gesicherte Versorgung einen großen sozialen Fortschritt.

Der Dreißigjährige Krieg (1618–1648) und die Pestepidemie von 1635 fordern die Stiftung heraus. In diesem und dem folgenden Jahrhundert entwickelt sich aus den städtischen Ärzten, die am Hospital arbeiten, der festangestellte Hospitalarzt. Mit der städtischen Verwaltung, dem angestellten Arzt und der Etablierung eines eigenen Systems in der Altenpflege sind wesentliche organisatorische Grundpfeiler errichtet.

Im 19. Jahrhundert bahnt sich viel Neues seinen Weg, das bis heute Gültigkeit hat. Dazu zählt die Chirurgie, die aus dem Status einer rein praktischen Hilfstätigkeit heraustritt und ein eigenes medizinisches Fachgebiet wird. 1845 wird der erste akademisch ausgebildete Chirurg im Hospital angestellt. Dazu gehört aber auch der neue Klinikbau in der Lange Straße (1835 bis 1838 errichtet), eines der modernsten Krankenhäuser seiner Zeit.



Das Krankenhaus in der Lange Straße, um 1840 (Historisches Museum Frankfurt)

Der soziale Fortschritt und der Wegfall konfessioneller und rechtlicher Schranken machen vor der Klinik nicht halt. 1867 erhalten alle Einwohner Frankfurts das Recht, im Hospital aufgenommen zu werden. Die Expansion der staatlichen Fürsorge und eine weitere Modernisierung der Medizin stellen auch den Betrieb von Krankenhäusern und das Berufsbild der Krankenpflege auf neue Grundlagen. Das Hospital zum Heiligen Geist richtet 1910 das „Zentral-Röntgen-Laboratorium“ ein, gründet 1926 eine Schule für Krankenpflege („Agnes-Karll-Schule“) und erweitert kontinuierlich ihr Engagement im Bereich der Altenpflege.

Daneben reagiert die städtische Krankenfürsorge auf die historischen Ereignisse. Während des Ersten Weltkrieges (1914–1918) stellt das Hospital 154 Betten für verwundete Soldaten zur Verfügung, im Zweiten Weltkrieg (1939–1945) wird das Hospital als Lazarett genutzt, bis die Gebäude bei Fliegerangriffen 1944 zu großen Teilen zerstört werden. Nach Kriegsende bleibt die Stiftung als selbstständige Institution des öffentlichen Rechts erhalten, das Hospital in der Lange Straße wird wieder aufgebaut und 1963 eröffnet das Krankenhaus Nordwest, ein Meilenstein in der Geschichte der Stiftung.